

Adick, Christel

Menck, Peter (2000). Looking into Classrooms: Papers on Didactics. Stamford, Connecticut: Ablex Publ. Corp., 143 S. [Rezension]

Tertium comparationis 7 (2001) 2, S. 151-153

urn:nbn:de:0111-opus-33683

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

national, der multikulturelle Programme anbietet, Hinweise für die weitere Praxis multikultureller Angebote. In dieselbe Richtung weist der Beitrag von *Friedrich Voß* am Beispiel von SFB4 Radio MultiKulti, mit dem ein Vollprogramm für Migranten in Berlin realisiert wird. Den Abschluß bildet *Leo Hansen*, der insbesondere am Beispiel des Offenen Kanals in Hamburg den interkulturellen Dialog in offenen Kanälen untersucht. Und hier zeigt sich zum Schluß des Bandes nochmals ein Aspekt der möglichen Veränderung der Medienlandschaft, wenn der Autor konstatiert, daß offene Kanäle einen großen Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten können.

Insgesamt ist festzuhalten, daß der Band einen sehr guten Einblick in Praxis und Forschung zu den Wechselbeziehungen zwischen Medien, Migration und Integration bietet. Bedauerlich ist hier nur, daß dem Leser keine Strukturierungshilfen in einem auswertenden Kapitel an die Hand gegeben werden, die sich in der Anordnung der Beiträge andeuten. So finden sich z.B. Beispiele von Medien in den Anfangsbeiträgen, die später in eigenen Beiträgen behandelt werden, ohne daß Vernetzungen aufgegriffen und fruchtbar gemacht werden. Dies mag einen praxis- oder wissenschaftsorientierten Kenner der Situation nicht unbedingt stören, doch ist der Band auch ein ausgezeichnete Fundus für den weniger in der Thematik versierten Leser. Aufgrund der praxis- und wissenschaftsorientierten Behandlung bietet sich dieser Sammelband aber auch für die interdisziplinäre Lehre zwischen Medienpädagogik sowie international und interkulturell vergleichender Erziehungswissenschaft an.

Peter J. Weber

Menck, Peter (2000). *Looking into Classrooms: Papers on Didactics*. Stamford, Connecticut: Ablex Publ. Corp., 143 S.

In der Vergleichenden Erziehungswissenschaft gehört das Problem der wissenschaftlichen Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg zum Alltagsgeschäft. Hierbei handelt es sich nicht nur um ein eher sprachtechnisches Problem korrekter Übersetzungen, sondern zumeist auch um Herausforderungen inhaltlicher Natur, die auf unterschiedliche Traditionen und Diskurse zurückzuführen sind, für die es keine oder nur annähernde Termini in der oder den betreffenden Sprachen gibt. Die schon legendäre Schwierigkeit, für den deutschen Bildungsbegriff Entsprechungen im Englischen zu finden, bzw. andersherum das bekannte Problem, ‚education‘ mit ‚Erziehung‘, ‚Bildung‘ oder ‚Schulbildung‘ zu übersetzen, stellt sich umso mehr, wo wir es mit Gegenständen zu tun haben, denen eine recht spezifische kulturelle oder wissenschaftsgeschichtliche Tradition anhaftet, für die die Sprachgemeinschaft, in die der Gedankengang übersetzt werden soll, kein Pendant aufzuweisen hat. Um einen solchen Gedankengang handelt es sich offenbar bei dem im Deutschen zum Grundbestand der Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung zählenden Begriff der ‚Didaktik‘, der häufig nur unzureichend und verkürzt mit ‚Curriculum‘ in der englischsprachigen Literatur wiedergegeben wird.

Die Publikation von Peter Menck greift diese Herausforderung in zweifacher Hinsicht auf: Erstens wird passim im Buch auf dieses Problem einer adäquaten Begrifflichkeit hingewiesen: Insbesondere die längere Einleitung von Ian Westbury (S. xi–xx), die praktisch schon den Status eines Korreferates hat, widmet sich diesem Problem. Sie zeigt

der deutschen Leserschaft in einer Art Spiegelbild an, wie sich ein amerikanischer Wissenschaftler die deutsche didaktische Tradition erschließt. Der Autor dieser Einleitung macht deutlich, wie schwer es ihm, der noch ziemlich wohlwollend und interessiert an die deutsche Bildungsdiskussion herangeht, fällt, mit diesem vielleicht ‚typisch deutschen‘ Erbe umzugehen und es in die ihm bekannten Verstehenshorizonte einzuordnen. Zweitens ist das Buch Produkt eines internationalen Diskurses, der die Aneignung von wechselseitig teils äußerst unbekanntem und unerschlossenen Denkstrukturen zum Ziel hat; denn es gehört in den Zusammenhang einer Arbeitsgruppe, die seit einigen Jahren die gegenseitige Verständigung von (deutschsprachiger) ‚Didaktik‘- und (englischsprachiger) ‚Curriculum‘-Diskussion zum Ziel hat. Aus dieser Arbeitsgruppe ging auch das schon 1998 erschienene Werk „Didaktik and/or Curriculum – An International Dialogue“, herausgegeben von B.B. Gudem und S. Hopmann, hervor (Peter Lang-Verlag).

Im Zeitalter des Siegeszuges des Englischen als Wissenschaftssprache entpuppt sich die internationale wissenschaftliche Diskussion häufig als Einbahnstrasse: Während anglophone Wissensbestände in großer Zahl ins Deutsche ‚importiert‘ werden, gilt dies andersherum weit seltener. Peter Mencks Buch ist daher sicherlich eines der wenigen Didaktik-Bücher, die ein deutscher Unterrichtswissenschaftler in den USA publiziert hat – eine Offerte an die Englisch lesende ‚scientific community‘, sich mit der deutschen Didaktiktradition auseinanderzusetzen. Dies umso mehr, als das englische Adjektiv ‚didactic‘ einen leicht pejorativen Beigeschmack in der Art ‚schulmeisterlicher‘ Unterrichtsvorbereitung hat (vgl. Anm. 13, S. 126). Aus diesem Grunde definiert Menck den von ihm benutzten Begriff ‚didactics‘ in Analogie zum Begriff ‚physics‘ wie folgt: „But just as ‘physics’ comprises all knowledge of inanimate nature, we should look for a notion that captures all the knowledge that has to do with classroom, and everything happening inside it“ (S. 3). Der deutschen Leserschaft mag diese Definition sehr weit vorkommen; insbesondere der hier benutzte Begriff ‚classroom‘ erscheint recht unerwartet – hätte man doch vermutlich eher mit ‚instruction‘ oder ‚teaching‘ gerechnet –, englische Begriffe, die indessen, so werden wir an anderer Stelle vom Autor belehrt, nur verkürzt das wiedergeben, was wir im Deutschen mit ‚Unterricht‘ meinen; denn „‘instruction’ as well as ‘teaching’ focuses on the teachers’ activity whereas when we speak or write about Unterricht, we mean the process as a whole“ (Anm. 28, S. 127), wobei mit dem Hinweis auf den ‚process as a whole‘ im Text, auf den sich die Fußnote bezieht, die Weitergabe und Aneignung von Kultur in einem institutionalisierten Kontext gemeint ist (vgl. S. 23 f.), den wir im Deutschen mit ‚Unterricht‘ bezeichnen.

Für die Vergleichende Erziehungswissenschaft in Deutschland ist das Buch insofern interessant, als wir hier erstens in der Einleitung die Auseinandersetzung eines amerikanischen Curriculumforschers (der als Herausgeber der Zeitschrift „Journal of Curriculum Studies“ einem breiten Publikum bekannt sein dürfte) mit der deutschen Didaktiktradition vorfinden. Zweitens zeigt das Buch an, dass und wie didaktische Konzepte eines deutschen Erziehungswissenschaftlers an die anglophone Leserschaft herangetragen, d.h. exportiert werden. In den Kapiteln lesen wir – auf Englisch – Mencks Auseinandersetzungen mit dem Bildungsbegriff, der Allgemeinen Didaktik, der Didaktikgeschichte (insbesondere mit Comenius), mit dem Unterrichtsinhalt und seiner Analyse, mit Wissen und Gewissen und weiteren Fragestellungen. Mencks Über-

legungen könnten deutsche Leserinnen und Leser natürlich auf Deutsch nachlesen. Der besondere Reiz ist es aber, dass man sich hier nun Anregungen holen kann, wie man selbst z.B. bei Vorträgen oder Publikationen zu besagten Themen in englischer Sprache didaktische Themen vermitteln kann. Das ist zwar nicht die Intention des Buches, es ist aber dessen nicht unbedeutender Nebeneffekt für die deutsche Leserschaft.

Christel Adick